



Prof. Dr. Rolf Weder
Petersgraben 51
Postfach
CH-4003 Basel
Telefon 061 267 33 55 Fax 061 267 13 16
e-mail: studiendekanat-wwz@unibas.ch
<http://www.wwz.unibas.ch/studium>

23. November 2005

Merkblatt zu Plagiat und Betrug im Zusammenhang mit der Einreichung einer schriftlichen Arbeit als unlauteres Prüfungsverhalten

Gemäss der Ordnung für das Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften vom 6. Februar 2003 sowie der Ordnung für das Masterstudium Wirtschaftswissenschaften vom 6. Februar 2003 gilt das Einreichen eines Plagiats als unlauteres Prüfungsverhalten und führt zum Ausschluss vom Studium Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel: „Das Einreichen eines Plagiats, insbesondere die unbefugte Verwertung unter Anmassung der Autorenschaft, führt zum Ausschluss vom Studium Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel.“ (§17 Abs. 2 bzw. §15 Abs. 2 der Ordnungen).

Diese drastische Massnahme betont den Stellenwert, den wir der korrekten Verwendung von übernommenem Gedankengut als elementares und zentrales Gebot des akademischen Arbeitens beimessen. Wir orientieren sämtliche Studierende an den Einführungsveranstaltungen zum Aufbau- und Masterstudium darüber, möchten aber hier noch eine Präzisierung im Rahmen eines Merkblattes abgeben, das genau beschreibt, was ein Plagiat ist. Die Daumenregel lautet: Wortwörtlich übernommenes Gedankengut immer als Zitat („...“) wiedergeben. Dies gilt auch, wenn es selber übersetzt wird. Übernommene Argumentationen, Informationen etc. durch präzisen Quellenverweis deklarieren. Dies gilt für sämtliche Texte, wie z. B. Seminararbeiten, Masterarbeiten oder benotete Texte im Rahmen von Vorlesungen.

Gemäss Fakultätsbeschluss vom 3. November 2005 wird ab sofort erwartet, dass in sämtlichen Seminar-, Lizentiats- und Masterarbeiten eine Erklärung abgegeben und unterschrieben wird, die bezeugt, dass der oder die Studierende den entsprechenden Paragraphen in der Studienordnung gelesen hat. Fehlt diese Erklärung,

kann sich die oder der Studierende allerdings nicht darauf berufen, dass ihm oder ihr die Konsequenzen des Einreichens eines Plagiats nicht bekannt waren.

Die folgenden Ausführungen stellen eine auszugsweise wortwörtliche Übersetzung der Richtlinien des Englischen Seminars der Universität Basel (siehe <http://pages.unibas.ch/anglist/studying/writing/plagiar.htm> [31.10.2005]) dar. Die Übersetzung stammt von Fabienne Romanens (Studiendekanat Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät). Besten Dank an Prof. Balz Engler (Englisches Seminar, Universität Basel) für die Erlaubnis, diesen Text hier übernehmen zu dürfen, und den Feedback zur deutschen Übersetzung.

1) Was ist ein Plagiat?

Unter einem Plagiat versteht man die Wiedergabe oder Paraphrase eines fremden Textes oder Gedankens ohne die Angabe der zugrunde liegenden Quelle(n), die den Eindruck erweckt, der Gedanke sei dem Verfasser der Arbeit selbst gekommen.

2) Wie vermeidet man ein Plagiat?

Dokumentieren Sie die Quelle jedes Satzes, jedes Textes und jedes Gedankens Dritter, den Sie für Ihre Arbeit verwenden. Achten Sie dabei auf Konsistenz und Vollständigkeit. Falls Sie bei der Aufarbeitung von Sekundärliteratur Exzerpte erstellen, unterscheiden Sie klar zwischen Ihren eigenen Überlegungen und dem übernommenen Material. Bei Unsicherheiten erkundigen Sie sich bei Ihrem Betreuer nach den gängigen Zitierstandards der jeweiligen Disziplin.

3) Was ist Betrug?

Der Versuch, Material ein zweites Mal einzureichen, obwohl man dafür bereits Kreditpunkte angerechnet bekommen hat, oder das Verschweigen von erhaltener Unterstützung sind betrügerisch.

4) Wie vermeidet man Betrug?

Erstellen Sie ein Danksagungsverzeichnis am Anfang der Arbeit und beschreiben Sie die Art der empfangenen Hilfe. Erwähnen Sie die Helfer namentlich. Geben Sie in diesem Teil auch an, wenn Sie Material verwenden, das Sie bereits für andere Arbeiten benutzt haben. Falls Sie Ihre eigene (frühere) Arbeit zitieren, tun Sie dies in expliziter Form. Bei Unsicherheiten bezüglich der Angabe von Hilfe und Helfern wählen Sie immer die detailliertere Version.

Folgende Beispiele mögen das Gesagte veranschaulichen:

Original-Passage:

The poem requires our close attention and, if possible, our unriddling because it is a powerful symbolic enactment of the psychological dilemma facing the intelligent and aware woman, and particularly the woman artist, in patriarchal America.

Student Version 1:

The poem is a powerful symbolic enactment of the psychological dilemma facing the intelligent and aware woman, and particularly the woman artist, in patriarchal America.

Kommentar: Offensichtliches Plagiat. Wortwörtliche Wiedergabe ohne Quellenangabe.

Student Version 2:

The poem requires our close attention and, if possible, our unriddling because it is a powerful symbolic enactment of the psychological dilemma facing the intelligent and aware woman, and particularly the woman artist, in patriarchal America (Gelpi 1979: 124).

Kommentar: Immer noch ein Plagiat. Es reicht nicht aus, nur die Quelle anzugeben. Die Sprache ist noch immer diejenige des Originalautors. Nur Anführungs- und Schlusszeichen um die gesamte zitierte Passage sowie die Quellenangabe sind korrekt.

Student Version 3:

Emily Dickinson's poem enacts the psychological dilemma facing the intelligent female writer in patriarchal America.

Kommentar: Ebenfalls ein Plagiat. Einige Wörter wurden verändert, aber der Studierende benutzt noch immer die Sprache der Quelle. Nur Anführungs- und Schlusszeichen um die übernommenen Begriffe, in Verbindung mit der Quellenangabe, sind korrekt.

Student Version 4:

"The poem requires our close attention and, if possible, our unriddling because it is a powerful symbolic enactment of the psychological dilemma facing the intelligent and aware woman, and particularly the woman artist, in patriarchal America" (Gelpi 1979: 124).

Kommentar: Korrekt. Die Anführungs- und Schlusszeichen weisen den Text als Wiedergabe eines Originals aus, und die Quellenangabe steht in Klammern.

Student Version 5:

Emily Dickinson's poem must be read in a figurative way. According to Albert Gelpi, the poet uses symbolic language in order to metaphorically express "the psychological dilemma" female artists like herself experienced in nineteenth-century "patriarchal America" when the writing of poetry was regarded as a male prerogative (1979: 124).

Kommentar: Korrekt. Die Aussage des Originals wird in den Worten des Studierenden wiedergegeben, die übernommenen Begriffe sind in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt und die Quellenangabe steht in Klammern. Der Studierende benutzt das Original zur Ausarbeitung der eigenen These.

Nehmen Sie diese Ausführungen ernst. Eine Arbeit, die Gedankengut von anderen übernimmt und korrekt zitiert, ist nicht schlecht. Bei Fragen wenden Sie sich an die betreuenden Dozierenden. Wir hoffen, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben.

Prof. Dr. Rolf Weder

Studiendekan und Vorsitzender der Prüfungskommission